



**Jugendprävention im Team – Erfahrungen realisieren**

**Präventionsprojekt gegen Gewalt unter Jugendlichen in  
den Schulen in Kooperation mit**

Stadt Auerbach i. d. Oberpfalz

Polizeiinspektion Auerbach i. d. Oberpfalz

Jugendamt des Landkreises Amberg-Sulzbach

Hauptschule Auerbach i. d. Oberpfalz

Auerbach, den 19.05.2009

# Projekt „Jupiter“

## Jugendprävention im Team – Erfahrungen Realisieren

Die Schulen im Bereich der Polizeiinspektion Auerbach führen in enger Kooperation mit den Präventionsbeamten der Polizeiinspektion Auerbach i. d. OPf. und des Jugendamts des Landkreises Amberg-Sulzbach ihre siebten bzw. achten Klassen an das Thema „Gewalt“ in drei Schritten heran.

### Zielsetzung:

Schüler ab der 7. bzw. 8. Klasse dauerhaft zu einem friedlichen und gesetzestreuen Miteinander bewegen; Darstellung der unterschiedlichen Gewaltformen und Aufzeigen von Konsequenzen bei Gesetzesüberschreitungen und Lösungen für Opfer und Helfer/Zeugen an die Hand geben, welche die Schüler in **Teamarbeit** selbst erarbeiten. Letztlich soll folgende Einstellung von den Schülern verinnerlicht werden:

### **Miteinander statt gegeneinander!**

#### Phase 1:

Die Präventionsbeamten der Polizeiinspektion Auerbach kommen für vier Schulstunden zu den Schülern in die Klasse. Hier werden die Schüler durch einen Vortrag zum Thema „Gewalt“, die in verschiedensten Formen auftritt, vorbereitet.

Den Schülern wird in dieser Unterrichtseinheit klar gemacht, dass das **Opfer bestimmt, wann Gewalt beginnt**.

Im Unterricht wird schon auf die unterschiedlichen Formen der Gewalt eingegangen. Die Gründe und Ursachen für Gewalt werden aufgezeigt. In dieser ersten Phase erhalten die Schüler auch einen Einblick über den Verlauf eines Strafverfahrens und werden über die möglichen Folgen aufgeklärt.

Es werden Verhaltensweisen bzw. -tips für Opfer und Zeuge/Helfer aufgezeigt. Den Schülern soll begreiflich gemacht werden, dass man immer irgendetwas unternehmen kann, um sich und anderen zu helfen.

#### Phase 2:

Die zweite Phase befasst sich mit dem **persönlichen, körperlichen und intensiven Auseinandersetzen** der Schüler unter Leitung eines Teams mit den Formen der Gewalt. Um dies auch ungestört realisieren zu können, fährt ein festes Betreuersteam, bestehend aus Polizeibeamten, Mitarbeitern des Jugendamts und den Lehrkräften für drei Tage mit den Schülern nach Hirschbach zum Berg- und Skiteam jura alpin. Neben dem Befassen mit dem Thema Gewalt stehen für die Schüler ganz groß die Begriffe „**Teamgeist und Verantwortungsbewusstsein**“ im Vordergrund.

Durch einen Filmbeitrag und Kurzvorträge der Betreuer über ihre Fachgebiete soll wieder eine Verknüpfung zum vorangegangenen Unterricht (Phase 1) hergestellt und damit alle Schüler auf das Thema „**Gewalt und Teamverhalten**“ eingestimmt werden.

Die Schüler werden in Gruppen aufgeteilt. Jede Gruppe wird von zwei Teammitgliedern betreut. Die Gruppen sollen sich selbst einen Namen geben, mit dem sie sich identifizieren können. In den Gruppen wird ihnen anhand eines einleitenden Rollenspiels der Umgang mit Menschen aus negativer wie auch aus positiver Sicht vor Augen geführt. Dies wird auf Video aufgezeichnet. Das Erlebte wird mithilfe des Videomaterials besprochen und diskutiert.

In einer weiteren Gruppenarbeit sollen sich die Schüler mit einem vorgegebenen Thema (z. B. Körperverletzung, Sachbeschädigung, Beleidigung, Graffiti, Mobbing usw.) auseinandersetzen. Hier erarbeiten die Schüler, welche Arten und Formen unter die einzelnen Bereiche fallen, welche Beeinträchtigungen für das Opfer entstehen. Sie sollen daraus **Lösungsvorschläge zur Vorbeugung** auch für das Opfer ableiten. Die Ergebnisse werden zusammengefasst und dann der ganzen Klasse vorgetragen. Die Schüler werden feststellen, dass man selbst viel regeln kann, jedoch es unvermeidbar ist, dass man auch auf die Hilfe eines anderen bzw. der anderen angewiesen ist.

All dieses theoretische und spielerische Erarbeiten mit den unterschiedlichen zwischenmenschlichen Auseinandersetzungen, Bedürfnissen und Problemen soll dann in einer **Höhle** bzw. einem **Klettersteig** umgesetzt werden. In dieser außergewöhnlichen Umgebung wird die **Botschaft des Teamgeists und des Miteinanders** durch Erfahrung vertieft.

Die Schüler sollen in einem Parcours feststellen, dass man nicht alles alleine schaffen kann und deshalb auf die Hilfe eines anderen angewiesen ist. Spielerisch und in einer doch „extremen“ Situation soll der Spaß und das Bewusstsein füreinander geschärft werden. Diese Erfahrungen werden die Schüler hoffentlich dauerhaft für ihren Alltag übernehmen.

Dabei werden die Schüler **intensiv** mittels pädagogischer Spiele auf den Tag im Klettersteig bzw. Höhle vorbereitet. Durch gruppendynamische Spiele, die immer schwieriger werden und **ausschließlich** im Team zu bewältigen sind, soll den Schülern ihre gegenseitige Achtung und Hilfe geschärft werden, die im Klettersteig unverzichtbar ist. Außerdem ist es noch wichtig, am ersten Tag Erfahrungen und auch Vertrauen mit Seil und Klettergurt zu sammeln. Dies können sie am Abend durch fachkundige Unterstützung am Kletterturm erproben.

Wenn sie in Zukunft Entscheidungen treffen müssen, sollen sie sich an diesen positiven Erlebniseffekt erinnern und es soll ihnen helfen, später richtig zu entscheiden.

Mit dem Besuch des Klettersteigs bzw. der Höhlenkletterei werden **alternative Freizeitgestaltungsmöglichkeiten** aufgezeigt. Vor allem die Region um die Stadt Auerbach i. d. Oberpfalz bietet gerade im Bereich des Kletterns und Bergsports außergewöhnlich viele Möglichkeiten (Fränkische Schweiz, Fränkische Alb, Fichtelgebirge).

Diese Erfahrungen, Gefühle und Eindrücke im Kletterparcours werden nachträglich in einer Gesprächsrunde allen mitgeteilt. Wichtig ist es hierbei, anderen gegenüber seine Gefühle offen zum Ausdruck zu bringen.

Am Ende dieses Projekts sollten die Schüler so weit sein, dass sie gelernt haben, dass man miteinander und nicht gegeneinander zusammenlebt. Sie müssen wissen, wie wichtig es ist, dass es Regeln gibt, die das Miteinander regeln. Darum werden die Schüler für sich selbst einfache Regeln aufstellen, an die sie sich in der Schule und darüber hinaus halten sollen.

Zum Schluss dieser Phase 2 sollen noch einmal die vergangenen drei Tage reflektiert werden, was gut und schlecht war. Die Schüler geben in einem Fragebogen ein Feedback zu den Betreuern und der Phase 2 ab.

### **Phase 3:**

Zeitnah nach der Phase 2 (nicht länger als 2 Wochen) besucht ein Mitglied des Betreuerteams die Schüler noch einmal in der Schule und gibt ihnen die Auswertung des Fragebogens bekannt.

Ganz wichtig ist es dabei, noch einmal über die Phase 1 und 2 zu reden und zu reflektieren, was sie an Positivem bei diesem Projekt gelernt haben. Die Schüler sollen auch ein Feedback darüber abgeben, ob sie ihre selbst auferlegten Regeln einhalten oder wo es Probleme damit gibt.

### **Projekt und Dauer:**

#### **Projektdauer:**

Die Dauer des Projekts ist zeitlich nicht begrenzt und soll als Dauereinrichtung in den Schulen für eine Jahrgangsstufe angestrebt werden.

#### **Teilnehmer:**

Alle 7. und 8. Klassen der Haupt- und Realschulen im Inspektionsbereich der PI Auerbach sollen die Möglichkeit erhalten, an diesem Projekt teilzunehmen.

#### **Betreuerteam:**

Das Betreuerteam besteht für das gesamte Projekt aus einem festen Personenkreis, der in einem Arbeitskreis zusammengefasst ist.

### Zeitfenster:

Eine Projekt-Veranstaltung besteht aus folgenden Zeitabschnitten:

- Phase 1: ein Schulvormittag
- Phase 2: drei Tage mit zwei Übernachtungen
- Phase 3: zwei Unterrichtsstunden

### Sonstiges:

Es ist angedacht, den Schülern ein „**Ich-war-dabei**“-**T-Shirt** während des Projekts mit auf den Weg zu geben, das sie ab der Phase 2 des Projekts tragen sollen. Dieses T-Shirt soll den Schülern schon im Vorfeld sichtbar ein **Wir-Gefühl** vermitteln.

### Ausrüstung und Örtlichkeit (nicht abschließend):

- Berg- und Skiteam jura alpin, Hirschbach
- Klettersteig / Höhle
- Arbeitsbereiche/-räume
- Beamer, Notebook, Filme, Lautsprecher, Leinwand, Kamera
- Flipcharts, Stifte, Notizzettel
- „Ich-war-dabei“-T-Shirt für Schüler, Kletterausrüstung
- Bus

### Sponsoring:

Prävention darf die Zielgruppe nicht finanziell belasten.

Suche von Sponsoren für:

- Busfahrt
- Übernachtung und Bewirtung
- „Ich-war-dabei“-T-Shirts
- Technische Ausrüstung für Aktivitäten
- Materialkosten
- Klettersteig